Ihre Hilfe kommt an!

RECHENSCHAFTSBERICHT 2019

DIASPORA-KOMMISSARIAT
DER DEUTSCHEN BISCHÖFE/
DIASPORAHILFE DER PRIESTER

VORWORT

Liebe Mitbrüder,

Kardinal Anders Arborelius von Stockholm sagt: *„Die Gefahr in der Diaspora ist oft, dass man nur in dem vertrauten kleinen Kreis lebt und nicht so viel Mut hat, über seinen Glauben Zeugnis zu geben.“* Mehr und mehr müsse man aber versuchen, *„weitere Gläubige zu gewinnen, die im alltäglichen Leben selbst zu Zeugen werden“*. Besonders das persönliche Zeugnis sei wichtig in dieser extremen Minderheitensituation.

Von Herzen danke ich für Ihre Unterstützung der Mitbrüder in Nordeuropa und auf dem Baltikum, für Ihre materielle Hilfe, vor allem auch für Ihr Gebet. Ich bin überzeugt, dass der Vergabeausschuss des Diaspora-Kommissariats wieder mit Umsicht und verantwortungsbewusst innovative und nachhaltige Diasporaprojekte fokussiert hat.

In diesem Rechenschaftsbericht erfahren Sie mehr über die konkrete Förderung. Besonders interessant scheint mir dabei ein Bericht über die Sanierung des Gemeindezentrums im finnischen Turku zu sein. Seit den 1980er Jahren hat sich die Zahl der katholischen Christen dort durch Zuzug aus dem Ausland und Konversionen mehr als verdoppelt. Gerade hier wird die lebendige Zeugenschaft, von der Kardinal Arborelius spricht, Tag für Tag konkret.

Eine große Freude war es für mich, dass in diesem Jahr – unmittelbar vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie – die Vollversammlung der Nordischen Bischofskonferenz in Paderborn stattfinden konnte. Trotz der beginnenden Krise war es ein lebendiger, freundschaftlicher Austausch. Die nordischen Bischöfe haben sich direkt im Anschluss mit einem Hirtenwort zur Corona-Epidemie an ihre Gläubigen gewandt. Darin heißt es: *„Erneuern wir unser Vertrauen in Gott durch verstärktes Gebet und größeren Eifer.“* Diesen Eifer wünsche ich uns allen in schwieriger Zeit! Lassen wir unsere Glaubensgeschwister in der nordischen Diaspora jetzt nicht allein – und beten wir füreinander!

Haben Sie Dank für Ihre Sympathie für die katholische Kirche im Norden und für Ihre bleibende Solidarität mit den Mitbrüdern dort!

In froher Verbundenheit

Ihr

Hans-Josef Becker
Erzbischof von Paderborn

GRUSSWORT AUS ISLAND

Liebe Wohltäter, Freunde und Leser: Einen schönen Gruß aus Island!

Ich möchten Ihnen, den deutschen Bischöfen, Priestern und Laien, auch im Namen der anderen katholischen Kirchen im Norden, herzlich danken für alles, was Sie für uns gemacht haben, noch machen und machen werden, wo es notwendig ist.

Unsere Situation in Island ist ein wenig speziell. Unsere Kirche ist eine sehr junge und lebendige, aber ungefestigte Kirche. Das liegt vor allem an der Migration.

Einige Beispiele: Während in ganz Europa Diözesen Pfarreien zusammenlegen oder ganz schließen, müssen wir immer wieder neue Gemeinden gründen und etablieren. Derzeit haben wir acht Pfarreien, eine neunte, die Hl. Kreuz-Pfarrei in Selfoss, ist im Entstehen. Prozentual sind wir mit vier Prozent die größte Kirche in Nordeuropa, aber in der Realität bedeutet das nur 14.700 registrierte Katholiken. Die Migration beeinflusst nicht nur die staatliche Situation, sondern auch die kirchliche. In Island kommen wir aus 162 Ländern, und in der Kirche sprechen wir mehr als 50 Sprachen. Die hl. Messe ist bunt in spiritueller, geistlicher und ganz realer Hinsicht – wie eine blühende Wiese! Wir tun unser Bestes, alle Sprachen, Kulturen und Nationalitäten im Namen Jesu zu einigen.

Aber das ist nicht so einfach. In unserer Diözese sind wir nur 15 Priester, aber aus acht Ländern! Weil wir eine so junge Kirche sind, müssen wir noch alle materiellen und geistigen Strukturen bilden, und wir wollen aus Ihrem Vorbild lernen.

In Island gibt es kein kirchliches Gebäude, an welchem Sie, unsere Wohltäter aus dem Ausland, nicht beteiligt sind. Daran erinnern wir uns sehr gerne, nicht nur aus Dankbarkeit, sondern auch, weil wir von Ihnen viel lernen können. Wir wissen sehr gut, dass unsere Kirche ihre Stabilität finden muss.

Wie wird unsere Zukunft sein? Man könnte es für einen kindlichen Traum halten, aber ich glaube, es ist realistisch, dass die Kirche in Island ganz selbständig wird, und darüber hinaus mit Gebeten, neuem Nachwuchs und materieller Hilfe Bedürftigen in der Kirche in anderen Ländern helfen kann. Bitte begleiten Sie uns mit Ihren Gebeten und Ihrer Hilfe. Gott, der all das sieht, segne Euch und vergelte das alles.

Mit Dankbarkeit,

+ David B. Tencer
Bischof von Reykjavík

Errichtung eines Klosters in Motala

Die Stadt Motala mit ca. 42.000 Einwohnern liegt auf halber Strecke zwischen Stockholm und Göteborg am Vättern, dem zweitgrößten See Schwedens. In der Stadt selbst und in der umliegenden Region leben rund 1.200 katholische Christen, für die eine Filialkirche der katholischen Pfarrei St. Nikolai in Linköping entstehen soll. Dafür hat das Bistum Stockholm mit Unterstützung des Bonifatiuswerkes ein Kirchengebäude erworben. Diese in den 1920er Jahren erbaute Kirche gehörte bis 2018 der Equmeniakyrkan (Ökumene-Kirche), einer Fusion der schwedischen Missionskirche, der Baptisten und der evangelisch-methodistischen Kirche Schwedens an. Die Pfarrei St. Nikolai in Linköping, knapp 40 Kilometer süd-östlich von Motala, möchte mit dem zusätzlichen Standort Gläubigen Raum bieten, Suchende willkommen heißen und auch Katholiken, die aus der Kirche ausgetreten sind, die Kirchentür offenhalten.

Der Ende 2019 gegründete Konvent der Franziskaner-Minoriten in Motala übernimmt im Auftrag des Bistums pastorale Aufgaben. Die Brüder bilden die männliche Ergänzung zu den beiden Frauengemeinschaften in der Nähe: den Birgitinnen in Vadstena (16 km) und den Benediktinerinnen am Omberg (41 km). „Motala braucht sowohl eine Kirche für die zahlreichen Katholiken, die dort leben, als auch ein Kloster, das die Seelsorge in der Umgebung von Vadstena, dem geistlichen Zentrum Schwedens, intensiviert. Die Franziskaner-Minoriten werden eine Bereicherung sein. Darüber hinaus kann die ökumenische Pilgerarbeit gestärkt werden“, erklärt Kardinal Anders Arborelius, der Bischof von Stockholm. Das ehemalige Pfarrhaus ist in ein Kloster für die Franziskaner-Minoriten umgebaut worden.

Das Diaspora-Kommissariat hat diesen Umbau mit 275.000 Euro gefördert.

Turku, Finnland: Sanierung des Gemeindezentrums

Die katholische Gemeinde Heilige Birgitta und seliger Hemming in Turku ist die drittgrößte der acht Pfarreien in Finnland. Als Folge der Reformation wurde der Katholizismus in Finnland für zweihundert Jahre verboten. Im 18. Jahrhundert konnte in Turku für einige wenige katholische Seeleute, Handwerker und Kaufleute eine Art Filialpfarrei der Gemeinde St. Henrik in Helsinki gegründet werden. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts kamen einige katholische italienische und deutsche Familien nach Turku. Der deutsche Brauer Maximilian Heining setzte sich für die Einführung regelmäßiger Gemeindemessen ein.

Als 1920 das finnische Apostolische Vikariat gegründet wurde, aus dem 1955 das Bistum Helsinki entstand, verbesserte sich die Situation der Katholiken von Turku. Einmal monatlich wurde im Haus des Brauers Heining, später in einer kleinen Holzkapelle, für etwa 20 Gemeindemitglieder eine Eucharistiefeier gehalten. 1966 wurde die heutige Kirche gebaut und der hl. Birgitta und dem sel. Hemming geweiht. In den Altarstein wurde unter anderen auch eine Reliquie des hl. Bonifatius eingelassen. In diesem Jahr war die Zahl der Katholiken in Turku auf 225 angewachsen. Seit den 1990er Jahren ist die Pfarrei in Turku stetig gewachsen. Mittlerweile sind die 2.194 Gemeindemitglieder aus mehr als 60 Nationalitäten und mit mehr als 30 Sprachen ein Sinnbild der weltweiten Kirche.

Das über 50 Jahre alte Gemeindezentrum bedarf einer grundsätzlichen Sanierung und Modernisierung. Die hier anteilige Summe für das Pfarrhaus beinhaltet die erwarteten Kosten für die komplette Erneuerung des Wärmenetzes, der Warmwasserversorgung inkl. aller Leitungen und Kanalanschluss, und der Systemtrennung zwischen Pfarrbereich und Schwesternkonvent. Darüber hinaus steht die Belüftungsanlage und das Stromnetz zur Modernisierung an, die Erneuerung der sanitären Anlagen und der Küche und die dabei anfallenden Renovierungsarbeiten.

Das Diaspora-Kommissariat fördert die Renovierungsarbeiten mit 400.000 Euro.

Bistum Stockholm – Kauf einer Priesterwohnung

Gemeindeleben in Stockholm

Die katholische Kirche in Stockholm ist geprägt durch eine seit Jahren anhaltende Migration. Zentrales Thema ist immer wieder die Integration der Gläubigen ohne den Verlust der eigenen Identität. Dieser Balanceakt funktioniert auch in Bromma, wo eine größere eritreisch-äthiopische Gemeinde zuhause ist. Die bisher gemietete Wohnung des Priesters soll nun vom Eigentümer verkauft werden. Damit der Priester weiterhin in der Nähe seiner Gemeinde leben kann, plant die Diözese den Kauf dieser Wohnung. Dies bringt den Vorteil mit sich, dass die Gemeinde nicht ständig neue Mietwohnungen suchen muss, da die Seelsorger für bestimmte Sprachgruppen oft nur für eine begrenzte Anzahl von Jahren im Bistum tätig sind.
Förderung durch das DK: 50.000 Euro

Bistum Oslo – Sanierung Pfarrhaus

Das Pfarrhaus der Pfarrei St. Paul Menighet in Bergen stammt aus dem Jahr 1910 und bietet Platz für die drei Priester der Pfarrei, die Büro- und Gemeinderäume sowie für eine Gemeinschaft der Mutter Teresa Schwestern. Aufgrund handwerklicher Fehler in der Vergangenheit, ungeeigneter Farbe und schlecht ausgeführten Zinnarbeiten sind am Gebäude starke Feuchtigkeitsprobleme entstanden, die durch weitere Undichtigkeiten am Dach verstärkt werden. Die Sanierung des Pfarrhauses, samt Erneuerung der Fenster und der elektrischen Anlage, soll nun zeitnah umgesetzt werden.
Förderung durch das DK: 300.000 Euro

Bistum Tromsø – Heizungserneuerung

Gemäß den Vorgaben des norwegischen Staats sind seit Anfang 2020 Gas- und Ölheizungen verboten. Diese Neuregelung zwingt die Pfarrei St. Michael in Hammerfest dazu, eine energetische Erneuerung der Heizungsanlage durchzuführen. Betroffen sind die Kirche, das Pfarrhaus und ein kleines Mietobjekt neben Kirche. Mit der Sanierung werden die bisher miteinander verbundenen Heizungssysteme getrennt. 108 der insgesamt 1.100 m^2 werden von einem Pfarrer und einem Kaplan bewohnt und als Büro genutzt. Vom Diaspora-Kommissariat werden nur die Maßnahmen, die auf die Wohn- und Büroräume der Priester entfallen, gefördert.
Förderung durch das DK: 7.500 Euro

Bistum Reykjavik – Sanierung Priesterwohnung

Das heutige Gemeindezentrum St. Johannes Paul II. im isländischen Keflavik wurde 1980 für die amerikanische Armee gebaut. In dem Gebäude sind der Kirchenraum, die Gruppenräume, der Gemeindesaal sowie eine Priesterwohnung untergebracht. Nach vierzigjähriger Nutzung durch Armee und katholische Kirche, während der kaum Sanierungsarbeiten vorgenommen werden konnten, wurden 2019 umfangreiche Instandsetzungsarbeiten durchgeführt. Das Diaspora-Kommissariat hat die Kernsanierung der Priesterwohnung gefördert. Erneuert wurden u.a. die Fenster, Wände und Decken der Wohnung.
Förderung durch das DK: 17.500 Euro

Frühjahrstagung der NBK in Paderborn

Die Bischöfe aus den nordeuropäischen Ländern haben sich im März 2020 ins Goldene Buch der Stadt Paderborn eingetragen. Anlass des Besuches war die Frühjahrstagung der Nordischen Bischofskonferenz (NBK), die auf Einladung von Erzbischof Hans-Josef Becker und des Bonifatiuswerkes in Paderborn stattgefunden hat. Bereits seit dem Jahr 1974 besteht eine enge freundschaftliche Verbindung zwischen dem Bonifatiuswerk und der NBK. Der Bischof von Kopenhagen, Czeslaw Kozon, dankte allen Anwesenden für die langjährige kontinuierliche Unterstützung. Der prozentuale Anteil der derzeit 350.000 Katholiken an der Gesamtbevölkerung liegt zwischen 0,3 und 4 Prozent.

Reise Vertreter Diaspora-Kommissariat

Eucharistiefeier und Begegnung der Delegation des Diaspora-Kommissariats mit Vertretern der Gemeinde in Nuuk.

Um sich ein konkretes Bild davon zu machen, was es bedeutet, den Glauben in einer kleinen Diasporagemeinde in einem der abgelegensten Teile der Welt zu leben, hat eine Delegation des Diaspora-Kommissariats Grönland bereist. Der Generalvikar des Bistums Kopenhagen, Niels Engelbrecht, und Vertreter der 250 Mitglieder zählenden Pfarrei Christ König in Nuuk dankten den Besuchern für die kontinuierliche solidarische Unterstützung. „Wir haben eine sehr kleine internationale Kirche kennengelernt, die vor großen Herausforderungen steht. Faszinierend zu sehen ist, wie lebendig und freudig diese wenigen Katholiken ihren Glauben leben und sich gesellschaftlich einbringen“, sagte der Erzbischof von Paderborn, Hans-Josef Becker.

Vier Fragen an die katholischen Bistümer Nordeuropas

1. Vor welchen Herausforderungen steht die katholische Kirche in Nordeuropa in der Corona-Pandemie?

Norwegen: Da weder Messbesuche noch Besuche der Seelsorger bei den Gläubigen möglich waren, war es noch schwieriger, miteinander in Verbindung zu bleiben. Die sinkenden Einnahmen der Pfarreien aufgrund des Wegfalls der Kollekten stellen uns vor finanzielle Herausforderungen. Dies wird auch Kürzungen in den Bereichen Katechese, Kinder- und Jugendarbeit und Instandhaltung von Kirchen und Pfarrhäusern betreffen.

2. Wie geht die Kirche mit der Situation um?

Finnland: Wir haben dafür gesorgt, dass alle Pfarreien so schnell wie möglich digital ausgerüstet waren. Über Zoom haben wir Online-Treffen mit den Priestern und mit den Pfarrangehörigen gehalten. Wir haben in Parks und auf Parkplätzen die Kommunion verteilt und die Beichte gehört.

3. Was bedeutet das konkret für die Gläubigen und das Glaubensleben?

Finnland: Während der Corona-Beschränkungen haben mehr Menschen die Messen online mitgefeiert, als normalerweise in die Kirche gehen. Viele Familien haben Hausgottesdienste und Rosenkranzgebete in ihren Häusern gehalten, das war eine schöne Überraschung. Während des Ostertriduums haben mehr Menschen als sonst das Sakrament der Beichte empfangen.

Schweden: Mehrere Gemeinden haben die Erstkommunion und Firmung mit Erlaubnis des Bischofs ohne ihn gefeiert, in kleinen Gruppen von nur fünf Kindern beziehungsweise Jugendlichen und ihren Familien.

4. Wie könnte sich die Krise auf die Kirchenentwicklung auswirken?

Dänemark: Vielleicht haben viele sich abgewöhnt, in die Kirche zugehen. Vielleicht sind in dieser Zeit aber auch engere Beziehungen entstanden, weil man sich mehr um einander gekümmert hat.

Island: In naher Zukunft wird das Problem der Arbeitslosigkeit eines der Hauptprobleme sein, mit dem wir uns befassen müssen. Das betrifft auch uns als Kirche, weil zum Beispiel unsere polnischen Mitglieder, die größte katholische Gruppe in Island, in ihr Heimatland zurückkehren könnten.

Die vollständigen Antworten aller fünf Länder zu allen Fragen finden Sie unter:
www.diaspora-kommissariat.de

MITTELVERGABE DIASPORA-KOMMISSARIAT 2020

Die Mitglieder des Vergabeausschusses des Diaspora-Kommissariates. Von links: Generalvikar Alfons Hardt (Erzbistum Paderborn), Monsignore Klaus Hoheisel (Bistum Passau), Pfarrer Alfred Manthey (Bistum Münster), Pfarrer Dr. Christian Hartl (Renovabis/Erzbistum München-Freising), Monsignore Georg Austen (Bonifatiuswerk und Diaspora-Kommissariat), Dechant Carsten Menges (Bistum Hildesheim) und Generalvikar Theo Paul (Bistum Osnabrück).

Zur Unterstützung der Priester und Diakone in Mittel-, Ost- und Nordeuropa spenden die katholischen Priester in Deutschland monatlich ein Prozent ihres Gehaltes. Das „Diaspora-Kommissariat der deutschen Bischöfe - Diasporahilfe der Priester“ stellt diese Fördergelder finanziell schwach gestellten Diaspora-Diözesen in den oben genannten Regionen zur Verfügung. Eingesetzt werden die Mittel für Gehaltsunterstützungen sowie für Verkehrs- und Bauhilfen. Für das Jahr 2020 hat das Diaspora-Kommissariat Fördergelder in Höhe von 5,0175 Millionen Euro bewilligt.

Der Generalsekretär des Diaspora-Kommissariats, Monsignore Georg Austen, sieht in der priesterlichen Hilfe ein starkes und verbindendes Zeichen der Solidarität von Priestern für Priester: „Unser christlicher Glaube verpflichtet uns zur Solidarität mit unseren Mitbrüdern in Mittel-, Ost- und Nordeuropa, die sich unter oftmals sehr schwierigen und finanziell belastenden Bedingungen als Seelsorger für die Menschen und das Gemeinwesen engagieren.“ Die Priester und die Seelsorge in Nordeuropa werden mit 4,25 Millionen Euro und in Mittel- und Osteuropa mit 637.500 Euro unterstützt.

Der Großteil der Fördermittel, rund 2,65 Millionen Euro, wird für Gehaltsunterstützungen der 379 Priester und Diakone im aktiven Dienst in Nordeuropa (Finnland, Schweden, Norwegen, Dänemark und Island) benötigt. Für den Erwerb von dringend benötigten Fahrzeugen sind 300.000 Euro vorgesehen und für den Bau und die Instandhaltung von Priesterwohnungen 1,3 Millionen Euro. Der Paderborner Generalvikar und zugleich Vorsitzende des Vergabeausschusses, Alfons Hardt, dankte allen Priestern in Deutschland „für ihre tatkräftige finanzielle Unterstützung des Glaubenslebens in der Diaspora“.

Die Hilfen werden zweckgebunden über das Bonifatiuswerk weitergeleitet. Geschäftsführung und Verwaltung sind dem Bonifatiuswerk angegliedert, sodass eine laufende Projektbegleitung gewährleistet ist.

„Erst helfen, dann beten“

Father Sergiy Palamarchyk ist Priester der griechisch-katholischen Kirche und Leiter der Caritas in Severodonetsk. Bevor der Krieg 2014 ausbrach, hatte die Stadt 100.000 Einwohner, heute sind es fast 400.000. Zum einen sind die Binnenflüchtlinge aus den nahegelegenen besetzten Gebieten hinzugekommen; zum anderen ist Severodonetsk heute Verwaltungshauptstadt der Region Luhansk – denn Luhansk selbst ist in der Hand der russischen Separatisten. Susanne Haverkamp sprach mit Father Sergiy Palamarchyk über die aktuelle Lage und über die Hilfe, die die Caritas vor Ort leisten kann. Zu seinem persönlichen Lebensunterhalt bekommt der Priester finanzielle Unterstützung vom Diaspora-Kommissariat.

Father Sergiy, was kann die Caritas tun, um den Menschen zu helfen?

Das hauptsächliche Problem ist der Krieg, alle anderen Sorgen resultieren daraus. Etwa die psychologischen Nöte der Menschen, die Armut, die Frage des Zusammenlebens von Flüchtlingen und der alteingesessenen Bevölkerung. Deshalb haben wir zwei Zielrichtungen: Das eine ist die Basishilfe: Wir gehen auch in die Pufferzone, wo nach wie vor geschossen wird. Es gibt dort keinen Strom, kein Gas, keine Infrastruktur. Wir versorgen die Menschen mit dem Nötigsten, mit Heizmitteln, Nahrung und medizinischer Hilfe. Die zweite Zielrichtung: Wir wollen helfen, dass das Zusammenleben funktioniert, dass die Menschen Gemeinschaften bilden, sich gegenseitig unterstützen. Und auch, dass sie den Glauben an Gott wiederfinden, denn die kommunistische Vergangenheit hat vieles an Glauben und Kultur zerstört.

Funktioniert das?

Die Caritas ist erst seit zwei Jahren hier tätig, aber die Menschen bringen uns großes Vertrauen entgegen. Sie merken, dass wir ihnen wirklich helfen – und dadurch wächst auch der Glaube wieder. Die Menschen erleben erst unsere caritative Arbeit, dann fragen sie nach mir auch als Priester, wollen beten oder die Messe feiern. Es gibt Dörfer, in denen wir jetzt kleine Kirchen bauen oder zerstörte Kirchen renovieren. Hier wächst etwas.

Im Jahr 2019 bewilligte das Osteuropa-Hilfswerk **RENOVABIS** personenbezogene Hilfe für Priester in der Ukraine in Höhe von 366.960 Euro. Insgesamt unterstützte Renovabis Priester, Diakone und Ordensleute in Mittel- und Osteuropa mit rund 2 Millionen Euro. Das „Diaspora-Kommissariat der deutschen Bischöfe / Diasporahilfe der Priester“ stellte davon 624.608,10 Euro zur Verfügung.

Die Caritas-Mitarbeiterin Olena Nebeska (2.v.l.) von der Caritas Severodonetsk zusammen mit Frauen an einem ambulanten Laden in Bobrove.

Olena Nebeska zusammen mit Vater Sergiy Palamarchyk während einer Besuchstour zu den Einrichtungen der Caritas rund um Severodonetsk.

Und das Caritaszentrum will auch wachsen?

Ja, wir wollen ein großes soziales und pastorales Zentrum werden und uns nach Papst Franziskus benennen. Zurzeit nutzen wir nur einen Teil des Erdgeschosses unseres Hauses; dort haben wir ein Büro, einen Schulungs- und einen Gottesdienstraum. In der anderen Hälfte wollen wir ein Kinderzentrum aufbauen und ein kleines Café. Wir haben schon angefangen, umzubauen. Und danach planen wir, im 1. Stock weiterzumachen und dort Räume für Gemeindegruppen, besonders für Jugendliche einzurichten. Mit Übernachtungsmöglichkeiten, damit wir Gäste unterbringen oder Wochenendkurse veranstalten können.

Worauf kommt es an, damit das gelingt?

Es hängt an der Finanzierung. Andere, ältere Gemeinden helfen uns, auch die Caritas Ukraine unterstützt uns. Außerdem bekommen wir Hilfen aus anderen Ländern, aus Deutschland vom Diaspora-Kommissariat, aus Österreich, auch von der EU. Was den Umbau betrifft, helfen Gemeindemitglieder mit, aber vieles muss eben doch von Handwerkern gemacht und von uns bezahlt werden. Wir haben Hoffnung, dass es zwar langsam, aber Tag für Tag vorangeht.

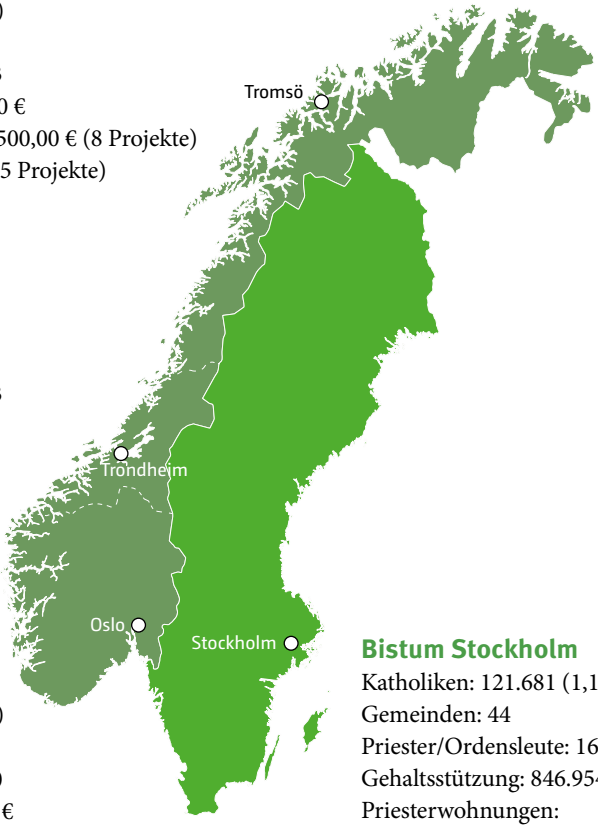
HILFE FÜR DIE NORDEUROPÄISCHEN DIASPORA-BISTÜMER IM JAHR 2019

Norwegen

Bistum Oslo
Katholiken: 143.768 (3,5 %)
Gemeinden: 26
Priester/Ordensleute: 81/83
Gehaltsstützung: 393.600,00 €
Priesterwohnungen: 1.017.500,00 € (8 Projekte)
Verkehrshilfe: 74.540,00 € (5 Projekte)

Prälatur Tromsø
Katholiken: 6.996 (1,5 %)
Gemeinden: 7
Priester/Ordensleute: 13/23
Gehaltsstützung: 84.396,00
Priesterwohnungen:
207.500,00 € (2 Projekte)
Verkehrshilfe:
26.170,00 € (2 Projekte)

Prälatur Trondheim
Katholiken: 16.056 (2,14 %)
Gemeinden: 5
Priester/Ordensleute: 15/20
Gehaltsstützung: 57.302,00 €
Priesterwohnungen: –
Verkehrshilfe: –

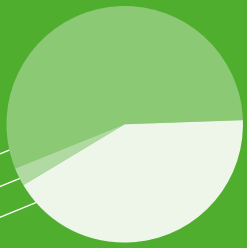


Schweden

Bistum Stockholm
Katholiken: 121.681 (1,18 %)
Gemeinden: 44
Priester/Ordensleute: 168/155
Gehaltsstützung: 846.954,75 €
Priesterwohnungen:
570.000,00 € (7 Projekte)
Verkehrshilfe: –

Gesamthilfe Nordeuropa 2019: € 4.384.663,25

Gehaltsstützung: € 2.445.193,25
Verkehrshilfe: € 109.470,00
Bauhilfe: € 1.830.000,00



Dänemark

Bistum Kopenhagen

Katholiken: 49.422 (0,83 %)
Gemeinden: 40
Priester/Ordensleute: 75/90
Gehaltsstützung: 440.427,00 €
Priesterwohnungen: –
Verkehrshilfe: –

Island

Bistum Reykjavík

Katholiken: 13.990 (3,9 %)
Gemeinden: 8
Priester/Ordensleute: 14/30
Gehaltsstützung: 128.424,00 €
Priesterwohnungen: 35.000,00 €
Verkehrshilfe: –

Finnland

Bistum Helsinki

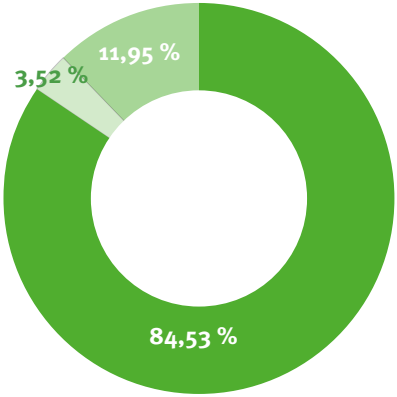
Katholiken: 15.483 (0,28 %)
Gemeinden: 8
Priester/Ordensleute: 28/27
Gehaltsstützung: 494.089,50 €
Priesterwohnungen: –
Verkehrshilfe: 8.760,00 €
(1 Projekt)

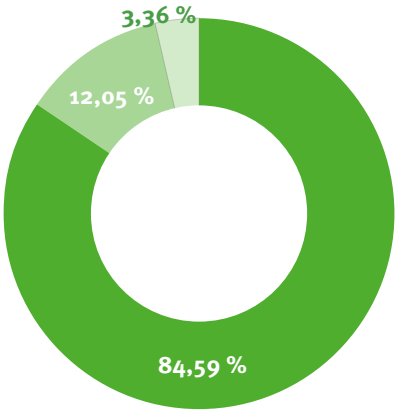
EINNAHMEN UND AUSGABEN 2019

Ein Prozent des Gehaltes – Von Priestern für Priester

Einnahmen

Beiträge deutscher Priester	5.301.633,71 €
Einnahmen aus nicht realisierten Projekten	220.699,26 €
Ergebnis Vermögenshaushalt	749.379,74 €
Gesamt	**6.271.712,71 €**





Ausgaben

Nordeuropa	4.384.663,25 €
Mittel- und Osteuropa	624.608,10 €
Verwaltung/Öffentlichkeitsarbeit	174.163,22 €
Gesamt	**5.183.434,57 €**
Jahresüberschuss	**1.088.278,14 €**

Seit 1974 vertrauen Geistliche in der nordeuropäischen Diaspora auf die Solidarität und das Gebet ihrer deutschen Mitbrüder.

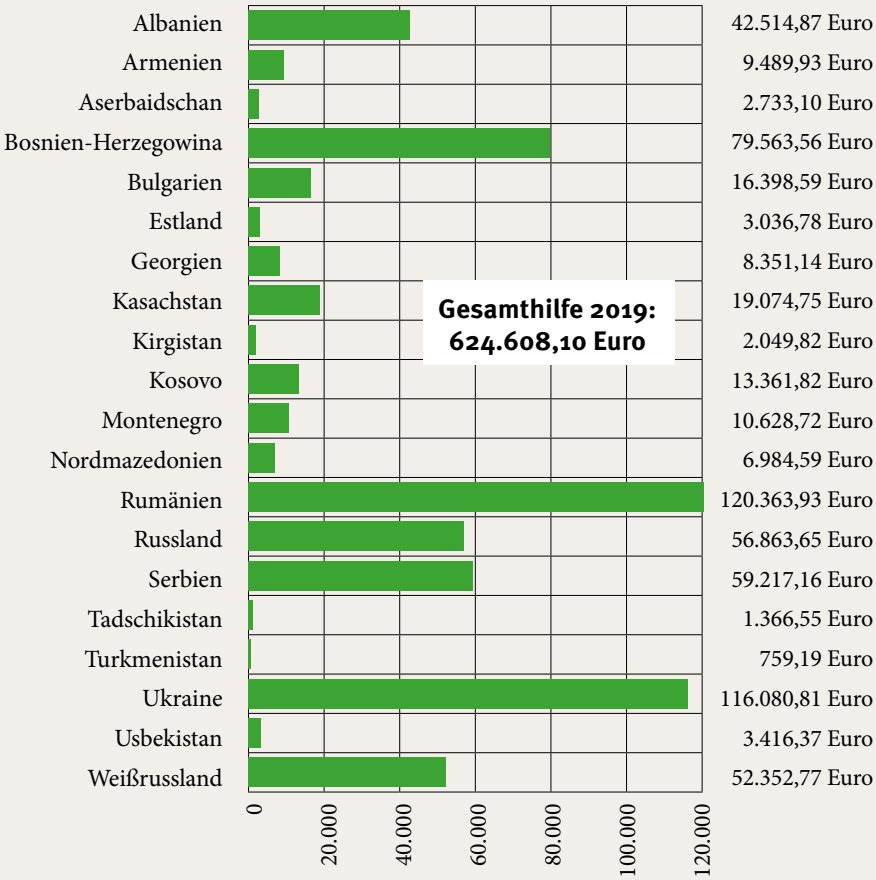
„Ohne das solidarische Engagement der deutschen Katholiken wäre vieles in unserer Kirche nicht möglich. Durch diese großzügigen Hilfen können pastorale Vorhaben angegangen, Bauprojekte umgesetzt und die Seelsorge in unseren Gemeinden ermöglicht werden."

Bernt Eidsvig, Bischof von Oslo

UNTERSTÜTZUNG ÜBER DAS HILFSWERK RENOVABIS

Die mittel- und osteuropäische Diaspora

RENOVABIS unterstützte im Jahr 2019 Priester, Diakone und Ordensleute in Mittel- und Osteuropa mit rund 2 Millionen Euro. Das „Diaspora-Kommissariat der deutschen Bischöfe/Diasporahilfe der Priester“ stellte davon mehr als 620.000 Euro zur Verfügung.



ORDNUNG DES DIASPORA-KOMMISSARIATS

- **Beauftragter** des Diaspora-Kommissariats ist der Erzbischof von Paderborn. Er nimmt die Aufgabe mit den Bischöfen von Fulda und Osnabrück wahr.
- Das Diaspora-Kommissariat hat die **Aufgabe**, Priester und Diakone im Bereich der Nordischen Bischofskonferenz sowie mit einem Anteil von 15 Prozent der Vergabemittel in Mittel- und Osteuropa zu unterstützen.
- Durch die festgesetzte **Abgabe** in Höhe von 1 Prozent des Gehaltes ermöglicht jeder Priester in jeder deutschen Diözese die notwendige Hilfe für Mitbrüder in der Diaspora.
- Seit 2014 werden die bewilligten Projekthilfen **zweckgebunden über das Bonifatiuswerk** geleitet. Die Geschäftsführung und Verwaltung des Diaspora-Kommissariats sind dem Bonifatiuswerk angegliedert, sodass auch so eine laufende Projektbegleitung gewährleistet ist.
- Die zur Verfügung stehenden Mittel werden durch den **Vergabeausschuss** verteilt. Ihm gehören an: jeweils ein Beauftragter der drei Bischöfe sowie drei Delegierte der Arbeitsgemeinschaft der Priesterräte.
- **Geschäftsführer** des Diaspora-Kommissariats ist Monsignore Georg Austen.

DIASPORA-KOMMISSARIAT
DER DEUTSCHEN BISCHÖFE/
DIASPORAHILFE DER PRIESTER

Klimaneutral
Druckprodukt
ClimatePartner.com/53323-2006-1052

Impressum

Diaspora-Kommissariat der deutschen Bischöfe/
Diasporahilfe der Priester
Kamp 22, 33098 Paderborn

Bank für Kirche und Caritas Paderborn
IBAN DE46 4726 0307 0013 5503 00

Redaktion: Patrick Kleibold, Sr. Theresita M. Müller
Redaktionsschluss: 10. Juli 2020
Druck: Bonifatius GmbH
Gestaltung: Dr. Korinna Kuhnen

Bildnachweise: S. 2 Pressestelle Erzbistum Paderborn, S. 10 f. Renovabis, Susanne Haverkamp und Achim Pohl, alle anderen: Bonifatiuswerk